

Kleine Anfrage

der Abg. Dr. Dietrich Birk und Nicole Razavi CDU

und

Antwort

**des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren**

Ärzteversorgung im Landkreis Göppingen

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie stellt sich die derzeitige ärztliche Versorgung – differenziert nach Standorten und Fachbereichen – im Landkreis Göppingen dar?
2. Stimmt sie den Aussagen zu, dass es perspektivisch einen Ärztemangel im ländlichen Raum gibt und wenn ja, mit welchen Konzepten will sie zur diesbezüglichen Minderung beitragen?
3. Wie schätzt sie die Entwicklung der ärztlichen Versorgung – differenziert nach Kliniken und Praxen – in den nächsten zehn Jahren aufgrund der demografischen Entwicklung im Kreis Göppingen ein?
4. Wie stellt sich die derzeitige Notfallversorgung im Landkreis Göppingen – differenziert nach den jeweiligen Standorten – dar und sieht sie diesbezüglich Optimierungsbedarf?
5. Liegen die Anfahrtszeiten der Notärzte in dem gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen oder sind ihr Fälle bekannt, in denen die Erstversorgung durch den Notarzt aufgrund von zu langen Anfahrtswegen nicht rechtzeitig kam und wenn ja, wo und welche Folgen hatte dies für den Patienten?

23.03.2012

Dr. Birk, Razavi CDU

Begründung

Im ländlichen Raum stehen in den nächsten Jahren aufgrund der demografischen Entwicklung viele Herausforderungen in Bezug auf eine auskömmliche medizinische und ärztliche Versorgung an. Mit dieser Kleinen Anfrage soll aufgezeigt werden, ob und inwieweit die medizinische und ärztliche Versorgung im Landkreis Göppingen gesichert ist.

Antwort

Mit Schreiben vom 11. April 2012 Nr. 52-01415/15/1489 beantwortet das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren in Abstimmung mit dem Innenministerium die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie stellt sich die derzeitige ärztliche Versorgung – differenziert nach Standorten und Fachbereichen – im Landkreis Göppingen dar?

Die ärztliche Versorgung stellt sich im Landkreis Göppingen wie folgt dar:

a) Krankenhausärzte:

Jahr	2008	2009	2010
Berufsausübende Ärzte im Krankenhaus	360	362	378

Quelle: Statistisches Landesamt

Die Krankenhausärzte sind in 3 Krankenhäusern in Göppingen und in einer Betriebsstelle der Kliniken des Landkreises Göppingen in Geislingen tätig.

b) Niedergelassene Ärzte:

Nach Auskunft der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg ist die ambulante vertragsärztliche Versorgung im Landkreis Göppingen sichergestellt. Gemäß den Vorschriften für die Bedarfsplanung sind nach Beschlusslage des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen vom 28. Februar 2012 für fast alle Arztgruppen Zulassungsbeschränkungen wegen rechnerischer Überversorgung angeordnet. Lediglich für einige wenige Hausärzte sowie Kinder- und Jugendärzte sind noch Zulassungsmöglichkeiten vorhanden. Das hausärztliche Versorgungsangebot liegt insbesondere in den Gemeinden im Schurwald unter dem Landesdurchschnitt. Die Fachärzte konzentrieren sich in den beiden Mittelzentren Geislingen an der Steige und Göppingen, sind aber auch im Filstal in Ebersbach, Utingen, Eislingen und Süßen gut erreichbar.

Die aktuellen Versorgungsgrade für den Landkreis Göppingen

Anästhesisten:	144,3 %	Kinderärzte	102,4 %
Augenärzte:	111,5 %	Nervenärzte:	131,7 %
Chirurgen:	177,9 %	Orthopäden:	116,9 %
Fachärztl. Internisten	218,0 %	Psychotherapeuten:	118,2 %
Frauenärzte:	111,2 %	Radiologen:	147,1 %
HNO-Ärzte:	113,4 %	Urologen:	138,2 %
Hautärzte	127,0 %	Hausärzte	106,9 %

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Anzahl der Ärzte und Psychotherapeuten in den Städten und Gemeinden des Landkreises Göppingen

Ort	Hausärzte	Psychotherapeuten	Anästhesisten	Augenärzte	Chirurgen	Frauenärzte	Hals-Nasen-Ohrenärzte	Hautärzte	Internisten (fachärztlich)	Kinder- und Jugendärzte	Nervenärzte, Neurologen, Psychiater	Orthopäden	Radiologen	Urologen	Weit (Labor, MKG, Pathologen, u.a.)	Gesamtergebnis
Albershausen	2															2
Bad Boll	6	3				1	1			1						12
Bad Ditzgenbach	3	1														4
Bad Überkingen	1										1					2
Birenbach	1															1
Böhmekirch	2															2
Börtlingen	1															1
Deggingen	3					4				1						8
Donzdorf	9					2				1		1				13
Dürnau	1	1														2
Ebersbach an der Fils	9	6				1				1		1		1		19
Eislingen/Fils	9			2	1	2	1			1	1				1	18
Eschenbach	1															1
Geislingen an der Steige	15			3	2	3	2	2	5	2	2	2			1	40
Gingen an der Fils	2															2
Göppingen	34	21	6	6	6	8	6	6	15	5	7	6	9	4	4	143
Gruibingen	1															1
Hattenhofen	3															3
Heiningen	5	1		1		2										9
Kuchen	6															6
Rechberghausen	4	2				1										7
Salach	2															2
Schlat	1															1
Schlierbach	1															1
Süßen	8	1		1	2	1				1		1				15
Uhingen	8	3		1	1	2				1		2				18
Wangen	2		1													3
Wäschenbeuren	1	1							1							3
Wiesensteig	3															3
Zell unter Aichelberg	3															3
Gesamtergebnis	147	40	7	14	12	27	10	8	21	14	11	13	9	7	5	345

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

2. Stimmt sie den Aussagen zu, dass es perspektivisch einen Ärztemangel im ländlichen Raum gibt und wenn ja, mit welchen Konzepten will sie zur diesbezüglichen Minderung beitragen?

Baden-Württemberg nimmt in Bezug auf die vertragsärztliche Versorgung eine Spitzenposition im Ländervergleich ein. Eine Unterversorgung anhand der aktuellen Planungskriterien ist in Baden-Württemberg auch weiterhin nicht gegeben. Allerdings kann vermehrt festgestellt werden, dass es zu Allokationsproblemen kommt und dass insbesondere ländliche Gemeinden Schwierigkeiten haben, Nachfolger für die örtlichen Arztpraxen zu finden, da es die meisten jungen Ärztinnen und Ärzte in Städte und Ballungsgebiete zieht.

Viele Faktoren beeinflussen die Entscheidung junger Menschen, den ärztlichen Beruf zu erlernen und ihn im ambulanten Bereich tatsächlich auszuüben. Berufsbild, Vergütung, Arbeitsbedingungen, Work-Life-Balance aber natürlich auch

infrastrukturelle Gegebenheiten spielen dabei eine große Rolle. Von zentraler Bedeutung ist auch, inwieweit es gelingen wird, die Vereinbarkeit von Familie und (Arzt-)Beruf zu verbessern.

Das Land hat aus diesem Grund die Initiative ergriffen und verschiedene Maßnahmen zur Sicherstellung der ambulanten ärztlichen Versorgung insbesondere in ländlichen Gebieten unternommen. Im Rahmen dieses vom Land initiierten Aktionsprogramms wurde insbesondere ein umfassendes Förderprogramm mit insgesamt 6,95 Mio. Euro aufgelegt, welches aus mehreren Förderbausteinen besteht.

Unter anderem wurde ein Förderprogramm „Landärzte“ für familienfreundliche Praxismodelle im ländlichen Raum aufgelegt. Dieses Förderprogramm wird aktuell überarbeitet, um es auf eine etwas breitere Basis zu stellen.

Darüber hinaus wurde ein Förderprogramm zur Unterstützung von PJ-Studenten, die ihr praktisches Jahr in einer Hausarztpraxis absolvieren, initiiert.

3. Wie schätzt sie die Entwicklung der ärztlichen Versorgung – differenziert nach Kliniken und Praxen – in den nächsten zehn Jahren aufgrund der demografischen Entwicklung im Kreis Göppingen ein?

a) Krankenhausärzte:

Die Verteilung der in Krankenhäusern tätigen Ärztinnen und Ärzte nach Altersgruppen stellt sich bundesweit wie nachfolgend dargestellt dar. Landesspezifische Zahlen liegen nicht vor.

Gebietsbezeichnung	Anzahl absolut	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Altersgruppe					
			bis 34 absolut	35 - 39 absolut	40 - 49 absolut	50 - 59 absolut	60 - 65 absolut	über 65 absolut
0	1	2	3	4	5	6	7	8
Ohne Gebietsbezeichnung	74.504	4,1	48.154	11.654	9.557	4.180	876	83
Allgemeinmedizin	2.321	1,9	105	304	1.124	628	131	29
Anästhesiologie	14.648	2,0	585	2.156	6.230	4.564	1.051	62
Anatomie	71	12,7	0	2	28	35	3	3
Arbeitsmedizin	265	-2,2	10	24	97	100	30	4
Augenheilkunde	888	-0,7	146	244	314	138	40	6
Biochemie	31	3,3	0	1	5	14	8	3
Chirurgie	18.458	3,1	744	3.309	8.074	4.774	1.410	147
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	5.006	2,2	410	1.068	2.029	1.106	355	38
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	1.247	1,4	181	342	465	189	62	8
Haut- und Geschlechtskrankheiten	939	4,1	131	244	342	163	48	11
Humangenetik	115	4,5	9	17	37	31	14	7
Hygiene und Umweltmedizin	69	-5,5	1	3	23	34	6	2
Innere Medizin	19.240	4,2	960	3.915	8.218	4.585	1.345	217
Kinder- und Jugendmedizin	4.832	4,2	448	1.153	1.801	1.086	297	47
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	745	5,5	33	118	353	189	50	2
Laboratoriumsmedizin	293	-3,3	5	27	112	111	30	8
Mikrobiologie, Virologie u. Infektionsepidemiologie	318	-1,2	9	46	120	109	32	2
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	359	-5,8	15	95	152	61	32	4
Nervenheilkunde	900	-3,7	1	34	149	470	216	30
Neurochirurgie	1.029	2,7	42	205	450	263	59	10
Neurologie	3.283	5,5	198	814	1.649	522	86	14
Nuklearmedizin	329	0,6	18	50	137	89	27	8
Öffentliches Gesundheitswesen	30	-11,8	1	1	6	15	6	1
Pathologie	679	3,2	28	104	264	199	62	22
Pharmakologie	172	8,9	4	13	75	56	19	5
Physikalische und Rehabilitative Medizin	915	-1,7	7	35	257	432	153	31
Physiologie	55	5,8	0	5	12	26	8	4
Psychiatrie und Psychotherapie	4.614	4,1	77	507	2.343	1.406	266	15
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	782	2,0	8	35	236	347	132	24
Radiologie	3.359	1,2	168	520	1.352	1.008	276	35
Rechtsmedizin	122	3,4	6	15	49	36	13	3
Strahlentherapie	598	0,5	20	77	298	164	35	4
Transfusionsmedizin	302	-3,2	2	26	141	108	24	1
Urologie	2.083	2,7	161	437	873	474	123	15
Sonstige Gebietsbezeichnungen ¹	31	-8,8	0	0	2	22	6	1
Insgesamt	163.632	3,4	52.687	27.600	47.374	27.734	7.331	906

Quelle: Bundesärztekammer; Stationär tätige Ärztinnen und Ärzte nach Gebietsbezeichnungen und Altersgruppen am 31. Dezember 2010

Wie zu Ziffer 1. ausgeführt, hat die Anzahl der in Krankenhäusern beschäftigten Ärzte in den letzten Jahren zugenommen. Die Entwicklung der Anzahl der in den Krankenhäusern beschäftigten Ärzte kann nicht abgeschätzt werden. Dies hängt im Wesentlichen davon ab, wie viele junge Menschen den Arztberuf ergreifen und wie die Krankenhausträger die Arbeitsbedingungen in den Krankenhäusern gestalten.

b) Niedergelassene Ärzte:

Nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg entspricht der Altersdurchschnitt der Haus- und Fachärzte im Landkreis Göppingen dem Landesschnitt. Der Anteil der über 60-jährigen Ärzte beträgt 28 %. In den nächsten fünf Jahren müsse von rund 36 altersbedingten Praxisabgaben bei den Hausärzten im Landkreis Göppingen ausgegangen werden. Bei der aktuellen Nachbesetzungsquote sei jedoch davon auszugehen, dass rund 12 Hausarztpraxen keinen Nachfolger finden werden. Für die nächsten zehn Jahre bestehe berechtigt Hoffnung, dass die derzeitige Anzahl bei den Fachärzten gehalten werden könne.

Altersstruktur der Arztgruppen im Landkreis Göppingen:

Arztgruppe	28 bis 39	40 bis 49	50 bis 54	55 bis 59	60 bis 64	65 bis 88	Summe
Allgemeinärzte, hausä. Internisten	12	33	24	34	31	13	147
alle Psychotherapeuten	2	11	6	10	6	5	40
Anästhesisten		3	2	2			7
Augenärzte	3	3	5	2	1		14
Chirurgen	1	4	3	3		1	12
Frauenärzte	3	9	6	2	7		27
Hals-Nasen-Ohrenärzte		2	3		2	3	10
Hautärzte	2	2	1	1	1	1	8
Internisten (fachärztlich)		7	3	5	5	1	21
Kinder- und Jugendärzte	1	3	3	3	1	3	14
Nervenärzte, Neurologen, Psychiater		4	1	3	2	1	11
Orthopäden		4	1	4	2	2	13
Radiologen	1	2	4	1	1		9
Urologen		4	2		1		7
Weit. (Labor, MKG, Pathologen, u.a.)	1	2	1		1		5
Gesamtergebnis	26	93	65	70	61	30	345

		unter 40	unter 50	unter 60	über 60
Hausärzte	147	8 %	22 %	39 %	30 %
Fachärzte	158	8 %	31 %	39 %	23 %
Psychotherapeuten	40	5 %	28 %	40 %	28 %

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

4. Wie stellt sich die derzeitige Notfallversorgung im Landkreis Göppingen – differenziert nach den jeweiligen Standorten – dar und sieht sie diesbezüglich Optimierungbedarf?

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass der Notfalldienst der niedergelassenen Ärzte und der Rettungsdienst, dem die Rettungsleitstelle angehört, unterschiedliche Dienste mit unterschiedlicher Funktion darstellen, deren Wahrnehmung auch auf unterschiedlichen Rechtsgrundlagen beruht.

a) Vertragsärztlicher Bereitschafts- bzw. Notfalldienst

Der *Notfalldienst* der niedergelassenen Ärzte stellt die ambulante ärztliche Versorgung in der sprechstundenfreien Zeit sicher und unterfällt dem Aufgabenbereich der Kassenärztlichen Vereinigung (§ 75 Absatz 1 SGB V), die hier im Rahmen ihrer Selbstverwaltung handelt. Der ärztliche Bereitschaftsdienst in Baden-Württemberg findet in historisch gewachsenen, örtlich unterschiedlichen Organisationsstrukturen statt. In den derzeit über 400 Notfalldienstbezirken wird der Bereitschaftsdienst entweder in der Einzelpraxis, in Eigeneinrichtungen der Kas-

senärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, in zentralen Notfallpraxen von Ärzteorganisationen oder zentralen Notfallpraxen an den Krankenhäusern geleistet.

Grundsätzlich ist die Belastung durch Notfalldienste ein besonders wichtiges Entscheidungskriterium für die Niederlassung von jungen Ärztinnen und Ärzten speziell im ländlichen Raum. In diesem Zusammenhang wird durch die KV Baden-Württemberg eine umfassende Gebietsreform angestrebt mit dem Ziel, die Anzahl der Notfalldienste je Ärztin und Arzt zu reduzieren. Dies wird zu einer deutlichen Reduzierung der bisherigen Zahl der Notfalldienstbezirke führen, zugleich aber auch den berechtigten Versorgungsinteressen der Versicherten Rechnung tragen. Die KV Baden-Württemberg favorisiert die Ansiedlung von Notfallpraxen an Krankenhäusern, allerdings wird das Konzept nicht allein auf ein starres, zentral ausgerichtetes flächendeckendes System ausgerichtet sein, sondern auch passgenaue Lösungen in den jeweiligen Bezirken ermöglichen. In einem strukturierten Verfahren soll die kommunale Ebene in die Entscheidungen in den einzelnen Gemeinden und Landkreisen mit einbezogen werden.

Nach Angaben der KV Baden-Württemberg sollen mit dem Reformprojekt im Laufe des Jahres sukzessive die erforderlichen Strukturveränderungen beim ärztlichen Bereitschaftsdienst herbeigeführt und eine Notfallpraxis im Klinikum am Eichert in Göppingen ermöglicht werden.

b) Rettungsdienst

Aufgabe des *Rettungsdienstes* ist nach § 1 des Rettungsdienstgesetzes Baden-Württemberg die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung mit Leistungen der Notfallrettung und des Krankentransportes zu sozial tragbaren Benutzungsentgelten. Gegenstand der Notfallrettung ist es, dabei Maßnahmen zur Erhaltung des Lebens oder zur Vermeidung gesundheitlicher Schäden einzuleiten, sie transportfähig zu machen und unter fachgerechter Betreuung in eine für die weitere Versorgung geeignete Einrichtung zu befördern.

Der Rettungsdienst wird nach Vereinbarung mit dem Land Baden-Württemberg von den Rettungsdienstorganisationen (zum Beispiel dem Arbeiter-Samariter-Bund, dem Deutschen Roten Kreuz und seiner Bergwacht Württemberg, der Johanniter-Unfall-Hilfe und dem Malteser-Hilfsdienst) wahrgenommen.

Nach dem vom örtlich zuständigen Bereichsausschuss beschlossenen Bereichsplan bestehen zur präklinischen Versorgung der Menschen im Rettungsdienstbereich Göppingen folgende rettungsdienstliche Vorhaltungen:

I. Notarztsysteme

Standort	Einsatzfahrzeuge	Einsatzzeiten	Rettungsdienstorg.	Jährliche Vorhaltestunden
Göppingen	NEF ¹	Mo.-So. 00:00 – 24:00 Uhr	DRK	8.760
Göppingen	NEF	Mo.-So. 08:00 – 18:00 Uhr	DRK	3.560
Geislingen	NEF	Mo.-So. 00:00 – 24:00 Uhr	DRK	8.760

Anmerkung: ¹ Notarzteinsatzfahrzeug

II. Rettungswachen

Standort	Einsatzfahrzeuge	Einsatzzeiten	Rettungsdienstorg.	Jährliche Vorhaltestunden
Göppingen	RTW ¹	Mo.-So. 00:00 – 24:00 Uhr	DRK	8.760
Göppingen	RTW	Mo.-So. 00:00 – 24:00 Uhr	DRK	8.760
Göppingen	RTW	Mo.-Sa. 07:00 – 18:00 Uhr	DRK	3.333
Göppingen	RTW	Mo.-Fr. 07:00 – 17:00 Uhr	DRK	2.520
Göppingen	RTW	Mo.-Fr. 07:00 – 15:00 Uhr	DRK	2.016
Göppingen	RTW	Mo.-Fr. 07:00 – 19:00 Uhr	DRK	3.024
Göppingen	RTW	Mo.-Fr. 07:00 – 18:00 Uhr	DRK	2.772
Göppingen/Uhingen	RTW	Mo.-So. 07:00 – 23:00 Uhr	DRK/MHD	5.840
Geislingen	RTW	Mo.-So. 00:00 – 24:00 Uhr	DRK	8.760
Geislingen	RTW	Mo.-Fr. 07:00 – 17:00 Uhr	DRK	2.520
Deggingen	RTW	Mo. 07:00 – 24:00 Uhr Di.-Sa. 00:00 – 24:00 Uhr So. 00:00 – 23:00 Uhr	JUH	8.352
Süßen	RTW	Mo.-So. 00:00 – 24:00 Uhr	DRK	8.760
Süßen	RTW	Mo.-Fr. 07:00 – 19:00 Uhr Sa., So. 07:00 – 20:00 Uhr	DRK	4.493

Anmerkung:¹ Rettungswagen

5. Liegen die Anfahrtszeiten der Notärzte in dem gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen oder sind ihr Fälle bekannt, in denen die Erstversorgung durch den Notarzt aufgrund von zu langen Anfahrtswegen nicht rechtzeitig kam und wenn ja, wo und welche Folgen hatte dies für den Patienten?

Mit einer Hilfsfristeinhaltungsquote von 94,1 % bei den Notärzten und einer Hilfsfristeinhaltungsquote von 94,6 % bei den RTW gewährleisten diese Vorhaltungen im Rettungsdienstbereich Göppingen ein hohes Sicherheits- und Versorgungsniveau. Dennoch ist die erforderliche 95 %-Marke nicht vollständig erreicht. Der Bereichsausschuss vor Ort hat daher eine Arbeitsgruppe „Hilfsfrist“ eingesetzt. Das Innenministerium ist zuversichtlich, dass die notwendigen Verbesserungspotenziale schon bald generiert werden können, um auch im Rettungsdienstbereich Göppingen die Hilfsfristeinhaltung zu gewährleisten.

Im Übrigen sind dem Bereichsausschuss für den Rettungsdienstbereich Göppingen keine Fälle bekannt, bei denen ein Patient durch verspätetes Eintreffen des Notarztes aufgrund von zu langen Anfahrtswegen zu Schaden gekommen ist.

In Vertretung

Lämmle

Ministerialdirektor